

Verabschiedung des HH 2023

(es gilt das gesprochene Wort)

FREIE WÄHLER

Fraktionssprecher: Harald Gmelin

Vermutlich haben nur wenige unter uns bei der Verabschiedung des Haushalts im vergangenen Jahr daran gedacht, dass wir uns auch heute, anlässlich der Verabschiedung des Haushalts 2023, wenn auch in geringerem Umfang, mit Coronafolgen beschäftigen müssen und vor allem dürfte kaum einer unter uns es für möglich gehalten haben, dass wir uns 77 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges wieder mit den Folgen eines Krieges in Europa beschäftigen müssen. Und doch ist es so. Wie wenige Ereignisse hat dieser Krieg Eingang auch in den Haushalt der Stadt Sinsheim gefunden.

Und seine Folgen liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen, und seine Folgen treffen uns in allen möglichen Bereichen. Am wenigsten eigentlich noch bei den Steuereinnahmen, die sich weniger negativ entwickelt haben als man eigentlich annehmen sollte. Aber warten wir mal das kommende Jahr ab. Aber vom reinen Geld abgesehen sind die Kriegsfolgen überall zu spüren. Die Lieferketten sind gestört, die Inflation hat ungeahnte Höhen erreicht, die Flüchtlings- bzw. Einwanderer Situation hat Ausmaße erreicht wie seit 2015 nicht mehr, und die dadurch entstehenden Kosten und Probleme sind enorm. Energie, also Gas und Strom, verursacht ungeheure Kosten. Kalkulierte Kosten sind reine Augenblickszahlen, die morgen schon nicht mehr stimmen und somit eine solide Kalkulation unmöglich machen. Dabei kann man sich vielfach des Eindrucks nicht erwehren, dass hier auch Kriegsgewinnler am Werk sind, die mit dem Krieg jetzt so richtig Kohle zu machen versuchen. Immer mehr Aufgaben werden von staatlichen Ebenen nach unten an die Kommunen delegiert, wobei nicht nur das Konnexitätsprinzip, also das Prinzip des „wer bestellt bezahlt“ nicht mehr beachtet wird, sondern auch die Tatsache, dass die Kommunen, vom Geld abgesehen, gar nicht die Manpower haben, um die ihnen zugewiesenen Aufgaben erfüllen zu können. Und ich bezweifle, dass die völlig gerechtfertigten Briefe der Bürgermeister an den Bundeskanzler und den Ministerpräsidenten zu einer Änderung der Situation führen.

In einer solchen Situation einen seriösen Haushalt aufzustellen ist schon eine Herausforderung. Allein wenn ich daran denke, dass ursprünglich im Haushalt mit einer 2 bis 3 prozentigen Personalkosten Erhöhung kalkuliert wurde, die aber am Ende mindestens das Doppelte betragen dürfte, muss man sich fragen, ob so ein Haushaltsentwurf eigentlich noch das Papier wert ist, auf dem er steht. Wenn man all das berücksichtigt, finde ich jedenfalls, wird uns heute ein noch akzeptabler Haushaltsentwurf zur Abstimmung vorgelegt, dem, um es vorwegzunehmen, wir zustimmen werden.

Bisher hatten wir, wenn es um Investitionen ging, immer 4 größere Projekte im Auge: Feuerwehrhaus Sinsheim, Pfohlhofbrücke, Kindergarten Dühren und Realschule. Jetzt kommen dazu Kindergarten Eschelbach mit mindestens ca. 1,6 Millionen, Kindergarten Hilsbach-Weiler mit mindestens dem gleichen Betrag und die Generalsanierung der Grundschule in Reihen mit veranschlagten sieben Millionen, am Ende werden es mindestens acht sein, ohne Prophet zu sein. Kein Wunder, dass die Kredite ungeahnte Höhen erreichen und kein Wunder, dass wir unser Ziel, das uns auch von der Genehmigungsbehörde immer wieder vorgegeben wurde, nämlich den Kreditbedarf zu senken, nicht mehr erreichen können,

von einem ausgeglichenen Haushalt oder einer deutlichen Verringerung des Schuldenstandes gar nicht zu reden, auch wenn das Minus geringer ist als im vergangenen Jahr. Deshalb gilt es mehr als jemals zuvor dem Appell unseres Kämmers, den er seit Jahren gebetsmühenhaft an uns richtet, zu folgen, nämlich mit der Sparsamkeit ernst zu machen.

Ganz deutlich im wahren Sinn des Wortes sichtbar sind die ersten Sparmaßnahmen, wenn Sie nachher nach Hause fahren. Oder noch besser nach Hause gehen oder radeln: es wird nämlich dunkler. In unserer Stadt gehen die Lichter aus. Und das hoffentlich nur optisch. Aber ich glaube, dass wir auch das überstehen und feststellen werden, dass es auch mit etwas weniger Licht geht.

Ein klein wenig mehr Helligkeit kann man aber vielleicht auch dadurch erreichen, dass wir die Lichter unseres Geistes leuchten lassen. Der eine kann mehr, der andere weniger beitragen.

Und wenn wir beim Geist sind: er ist unser wichtigster Rohstoff. Deutschland hat nur wenige Bodenschätze, mit denen wir wirtschaften können. Umso wichtiger ist es, unseren wichtigsten Rohstoff, nämlich das Gehirnschmalz optimal zu nutzen. Daher gehören zu den Dingen, wo wir nicht umfangreich sparen können und sollten unsere Kindergärten und unsere Schulen. Denn dort sind die, die unsere Zukunft gestalten müssen. Und ihnen müssen wir die bestmöglichen Startmöglichkeiten bieten. Deshalb ist es auch wichtig, das wenige Geld, das wir zur Verfügung haben in unsere Kindergärten und unsere Schulen zu stecken, denn wenn sich etwas lohnt, dann ist es die Ausbildung unserer Kinder. D.h. nicht, dass in jeder Schule und in jedem Kindergarten der Rolls Royce Standard eingerichtet werden muss. Davor warne ich ganz besonders. Überhaupt nicht! Das brauchen unsere Kinder nicht. Aber sie sollten ordentlich und solide untergebracht und fachlich gut betreut sein. Und wenn man die Beträge ansieht, die wir für unsere Schulen und Kindergärten ausgeben, glaube ich, dass das gelingen kann. Jedes Kind muss mitgenommen werden.

Dabei dürfen vor der Realität allerdings nicht die Augen verschlossen werden: es gab und wird immer Kinder geben mit mehr und mit weniger Begabung. Manche haben ihre Begabung auf dem einen manche auf dem anderen Gebiet, aber so zu tun, als seien alle gleich begabt, zeugt nur von einem ideologiegesteuerten Realitätsverlust. Aber das ist Kulturpolitik, die wir hier nicht machen.

Wir haben in unserer Stadt Schulen für jede Begabung und es ist unsere Aufgabe, und dieser werden wir mit diesem Haushalt gerecht, die objektiven Voraussetzungen für einen ordentlichen Unterricht zu schaffen. Rund 18 Millionen € für die Generalsanierung der Realschule und letztendlich bestimmt acht Millionen € für die Generalsanierung der Grundschule in Reihen sind nur 2 aussagekräftige Beispiele dafür.

Zu den Schulen gehört auch die Musikschule. Sie ist sogar die größte Schule, also die mit den meisten Schülern, unter städtischer Trägerschaft mit rund 1000 Schülern. Und dies zeigt, dass ganz offensichtlich auch auf kulturellem Gebiet noch ein erheblicher Bedarf da ist, und das ist höchst erfreulich. Notstromaggregate, Feuerwehrrhäuser, ordentlich ausgebaute Straßen und Feldwege, Regenrückhaltebecken, höhenverstellbare Schreibtische, Wickeltische mit ausziehbaren Treppen und Ähnliches aus dem Bereich der Hardware sind zweifellos wichtig. Aber der Mensch lebt nicht nur von der Hardware alleine. Und deshalb muss auch ein wenig in Kultur investiert werden. Und das hat nichts damit zu tun, dass wir uns Spaß nicht mehr erlauben können. Sondern das sind einfach für viele Menschen Lebensnotwendigkeiten. Und es hat mich sehr gefreut, dass der OB bei der Einbringung des Haushalts darauf hingewiesen hat, das auch ihm der drohende Kulturverlust Sorgen macht. Mit Einrichtungen wie z.B. der Musikschule, die natürlich teuer ist, steuern wir hier entgegen. Und wer bei den

Veranstaltungen unserer Theatergruppen, Chöre und Musikvereine oder dem Jubiläumskonzert unserer Musikschule und beim Lehrerkonzert im Stift anwesend war und die Begeisterung der Mitwirkenden, der Kinder und Lehrer miterlebt hat, weiß wovon ich rede.

Ein weiterer Bereich, der immer wieder für Gesprächsstoff in unserer Stadt sorgt, ist die Sicherheit und das Sicherheitsgefühl. Das sind übrigens zweierlei Dinge. Wenn wir nämlich die Kriminalstatistik der Polizei betrachten, die uns vor kurzem vorgestellt wurde und wenn wir in die Zeitung schauen und sehen, was dort täglich über kriminelle Aktivitäten in unserer Stadt berichtet wird, kommt man ins Grübeln. Wir bezweifeln nicht, dass in vielen Bereichen gerade wegen der guten Arbeit der Polizei in Zusammenarbeit mit unserem Ordnungsamt Erfolge erzielt worden sind. Zu denken hat uns allerdings gegeben, dass sogar die Jugendlichen anlässlich der Veranstaltung in der COS im Juli und bei der Onlineumfrage darauf hingewiesen haben, dass es Bereiche in unserer Stadt gibt, in denen man sich zumindest am Abend besser nicht sehen lässt, wie zum Beispiel Duttengäßchen, Kirchplatzpassage, Bahnhofsumfeld oder Allee. Und wenn schon Jugendliche darauf hinweisen, die vieles etwas lockerer sehen, gilt dies umso mehr für Erwachsene, die sich dort einfach unsicher fühlen. Für mich bedeutet das, dass wir uns um diejenigen, die diese Unsicherheit dort verbreiten, im guten Sinn des Wortes kümmern müssen. Und wenn wir uns kümmern wollen, müssen wir wissen wer das ist, der die Unsicherheit verbreitet. Und dazu gehört auch, dass wir diejenigen, die es für erforderlich halten mit einem Messer in der Stadt herumzulaufen, und bei denen es offenbar auch üblich ist Meinungsverschiedenheiten mit dem Messer auszufechten, auch offen und laut benennen. Und dass wir diesen Leuten die hier gültigen Regeln klarmachen. Und wer sich nicht an diese Regeln halten will muss, genau wie beim Fußball, wo das eine Selbstverständlichkeit ist, zuerst die gelbe und dann aber auch die rote Karte erhalten, wenn er nicht verstehen will, um was geht. Und dazu reicht es nicht, dass man seinen Namen aufschreibt und ihn freundlich wieder entlässt, sondern dass man, genau wie beim Fußball, spürbare Konsequenzen zieht. Wir begrüßen die Sicherheitspartnerschaft zwischen Polizei und Ordnungsamt und wir müssen sie mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln unterstützen.

Zur Sicherheit gehört auch der Katastrophenschutz. Und hier glauben wir, dass wir in diesem Haushalt auf die besondere Initiative unseres Fraktionsmitglieds Edgar Bucher hin, mit der jetzt beschlossenen Notstromversorgung der FW Häuser u. MZHallen eine gute Lösung gefunden haben. Auch den FW Bedarfsplan begrüßen wir. Er wird uns in den kommenden 5 Jahren seiner Gültigkeit und sicher auch danach eine wichtige Orientierungshilfe sein.

Natürlich darf als wichtiges Ziel auch der Kommunalpolitik der Klimaschutz nicht fehlen. Selbstverständlich wissen wir, dass wir mit einer guten Klima Politik in Sinsheim global gesehen nicht viel erreichen. Trotzdem müssen wir alles in unserer zugegebenermaßen geringen Macht Stehende tun, um zum Erreichen der Klima Ziele beizutragen. Und einiges tun wir hier auch, was sich in diesem Haushalt niederschlägt. Wir haben eine Klimaschutz Managerin eingestellt, deren Arbeitsergebnisse sich sicher noch zeigen werden, wir geben Geld aus für ein Klimaschutz Konzept, eine kommunale Wärmeplanung, für einen Lärm Aktionsplan. Und viel Geld ist uns auch unser Wald und seine Erhaltung wert. Zu den Klimaschutzmaßnahmen gehört auch der Ausbau der Nahwärmeversorgung mit erneuerbarer Energie im Zentralort und in möglichst vielen Ortsteilen. Dazu gehört auch unsere Zustimmung zum Bau von Windrädern entlang der Autobahn in Richtung Wiesloch und auch die Installierung von Agri Photovoltaik Anlagen, allerdings nur dann, wenn dadurch nicht wertvolles Ackerland überbaut wird. Ein guter Gedanke insoweit ist z.B. auch die Installierung einer Photovoltaikanlage auf der Südseite des Blendschutzwalles entlang der Autobahn in Industriegebiet Hinter der Mühle. Auch die umweltfreundliche e-Mobilität

gehört hierzu. So begrüßen wir die Elektrifizierung unseres Fuhrparks mit vier E-Bikes, davon zwei beim Gemeindevollzugsdienst, der damit mit erhöhter Geschwindigkeit in der Lage sein wird Ordnungsverstöße zu verfolgen. Vielleicht gelingt es dann noch besser, z.B. die ausufernden Parkverstöße auf Gehwegen wie z.B. in der Wilhelmstraße aber auch anderswo in den Griff zu bekommen. Vielleicht gelingt es uns auch in absehbarer Zeit einmal einen Elektro Bus als öffentliches Verkehrsmittel zu ergattern., Obwohl natürlich auch die Elektromobilität ihre Probleme mit sich bringt. Auch die Schaffung und der Ausbau von Radwegen gehört im Rahmen der Mobilitätswende zum Klimaschutz. Ein kleiner mehr symbolischer Anfang ist die Fahrradstraße am Bachdamm in Sinsheim. Erfreulich ist auch, dass zwischenzeitlich der Übergang am Würfel Hof beampelt ist. Zusammen mit dem Ortschaftsrat Weiler wünschen wir uns den einfachen Ausbau des Hagwiesenwegs als Radweg als sichere Verbindung zu unserem touristischen Highlight Steinsberg. Wenn auch nicht täglich Hunderte dort hoch radeln werden, es wäre eine sinnvolle Maßnahme. Vielleicht findet sich eine Möglichkeit, diesen Wunsch zu realisieren. Natürlich ist uns auch der Radweg von Steinsfurt nach Adersbach ein Anliegen. Aber eine derart unnötig teure Version wie der Landkreis sie dort offenbar realisieren will, halten wir für überflüssig, ja sogar für skandalös. Nach unseren Informationen soll dieses Projekt vier Millionen € kosten. Es kann mir nun wirklich niemand vorwerfen, ich hätte nichts für Radfahrer übrig, aber ein Ausbau für diesen Betrag ist ein Skandal, der den Landkreis sicherlich zum Gegenstand der Überprüfung durch den Bund der Steuerzahler machen wird. Es ginge bei einem anderen Wegeverlauf garantiert viel viel preisgünstiger. Und da wäre der Hagwiesenwegs noch drin. Wir begrüßen auch die Ergebnisse des Radwegekonzepts der Fa. R +T, die teilweise schon umgesetzt sind und hoffentlich auch noch umgesetzt werden.

Im weitesten Sinne eine Klimaschutzmaßnahme ist auch die teilweise Befreiung des Karlsplatzes von Autos, wenn auch nicht alle damit einverstanden waren und sind. Ich bin ganz sicher, dass die Mehrheit der Bevölkerung zwischenzeitlich diese zukunftsweisende Maßnahme, und vor allem den Effekt der Maßnahme, nämlich die Autofreiheit, begrüßt. Über die Optik lässt sich streiten.

Kennst du den Ort wo Panzersperren stehen, wo bunte Blumen auf der Straße blühen, wo heftiger Gegenwind aus Richtung Einkaufszentrum weht, und wo zum Glück ein Hochbeet statt der Autos steht? Kennst du ihn wohl? Dahin, dahin möchte ich mit Dir oh mein Besucher Sinsheims ziehn.

Ich bin ziemlich sicher, dass sich unser prominenter Besucher Goethe, dessen Gedicht Mignon ich etwas abgewandelt habe, beim Anblick des Karlsplatzes so oder so ähnlich geäußert hätte.

Wäre er allerdings vom Kreisverkehr am Ortsausgang Richtung Waibstadt aus durch den Hünenbergweg gewandert, wäre ihm, wenn ihm beim Anblick der dortigen Baustoffansammlung überhaupt noch etwas eingefallen wäre, vielleicht folgendes in den Sinn gekommen:

Kennst du den Klotz, auf Beton ruht sein Dach, nichts glänzt, es ist ein Weh und Ach, hirnlose Betonwände stehen dort und sehen mich an, was hat man Dir du armer Hünenberg getan? Kennst du das Ding? Dahin, dahin möchte ich mit dir oh Abrissbagger ziehn.

Um weitere optische Umweltverschmutzungen künftig zu verhindern müssen wir uns gut überlegen, ob wir nicht entsprechende Maßnahmen z.B. durch Erhaltungssatzungen treffen, die durchaus möglich sind, übrigens auch in den Ortsteilen.

Der Investor wird sich natürlich des Totschlagarguments bedienen, er schaffe ja Wohnraum. Ja, richtig, das tut er. Aber sicher nicht für breitere Schichten der Bevölkerung, für die wir so genannten bezahlbaren Wohnraum benötigen. Und wir brauchen, und da wiederhole ich mich, auch nicht Wohnraum auf Teufel komm raus und in jeder nur denkbaren Form. Der Wohnraum muss zu unserer Stadt passen. Und zum Teil ist uns das auch mit dem Projekt Werderstraße gelungen, wo wir dem Investor, der selbstverständlich mit dem Projekt Geld verdienen will und soll und darf und wird, wichtige Zugeständnisse vor allem bezüglich der Geschossigkeit der Gebäude abringen konnten. Und wir werden auch darauf achten, dass die Vereinbarungen im Rahmen des vorhabenbezogenen Bebauungsplans penibel erfüllt werden. Die Wohnraumbeschaffung wird auch im kommenden Jahr ein Thema sein, insbesondere, wenn man bedenkt, dass die Einwanderungswelle ungebrochen ist. 6000 Zuwanderer, so hat der OB mitgeteilt, sollen in 2023 dem RNK zugeteilt werden. Da die Politik gegenwärtig nicht will ist, sie einzudämmen, werden wir uns als letztes Glied in der Kette um die Unterbringung kümmern müssen. Ich bin gespannt, ob wir das wirklich schaffen.

Schließlich noch ein paar Worte zum Wirtschaftsplan der Werke. Hier interessieren vor allem die Wasserversorgungs- und Abwassergebühren. Schon bei den Vorberatungen habe ich für unsere Fraktion darauf hingewiesen dass die geplanten Erhöhungen eine Zumutung sind, aber auch, dass sie unumgänglich sind, wenn wir weiterhin Wert auf eine sichere und qualitativ hochwertige Versorgung mit unserem wichtigsten Lebensmittel, nämlich dem Wasser, Wert legen. Jeder Einzelne von uns kann seine Wasserrechnung zumindest ein wenig dadurch beeinflussen, dass er versucht, nach Möglichkeit Wasser zu sparen, (Stichwort Waschplatten statt Duschen) obwohl dies natürlich wiederum in der Gesamtrechnung der Werke Nachteile mit sich bringt, wenn weniger Wasser verkauft wird. Ein Teufelskreis, mit dem wir uns aber abfinden müssen.

Am Ende meiner Ausführungen möchte ich noch einmal an ein trauriges Ereignis erinnern, das unsere Fraktion getroffen hat. Im Sommer ist unser lieber Freund und Fraktionsmitglied Peter Hennig verstorben und ich möchte nicht versäumen, ihm auch bei diesem Anlass noch einmal für sein Engagement in diesem Gremium zu danken.

Zum Schluss wie immer herzlichen Dank an alle, die im abgelaufenen Jahr dazu beigetragen haben, den Konzern Stadt am Laufen zu halten. An der Spitze unser OB, der das alles zu verantworten hat, vor allem auch das, was misslingt, und zwar unabhängig davon, ob er schuld daran ist oder nicht.

Ach ja, ja, so seufz ich immer, denn die Zeit wird schlimm und schlimmer

Oder kann in diesen Tagen jemand mal was Gutes sagen,

Der mit kindlichem Gemüt

morgens in die Zeitung sieht?

Nur Krisen sieht man weit und breit

wo bleibt die Beschaulichkeit?

Ja, es ist abscheulich greulich. Aber siehe wie erfreulich ist dagegen,

Dass auch mal was gut gewesen, wie, Ich denke ihr ahnt es doch

der von uns gewählte Boss den Gemeinderat regiert, der ihm letztlich viel zu groß,

¼ wäre er gerne los.

Und dieses lasst uns mit Bemühen

Baldmöglichst in Erwägung ziehn.

Vielen Dank auch Herrn Landwehr, der uns auch in diesem Jahr wiederum bei der Erläuterung des von ihm und seinem Team aufgestellten Haushalts sehr behilflich war. Herzlichen Dank auch allen Amtsleiterinnen und Amtsleitern und allen MitarbeiterInnen für die gute Zusammenarbeit und Dank auch Herrn Uhler und seiner Truppe von der Dührener Straße. Und wenn wir schon in der Dührener Straße sind, Dank auch den hauptamtlichen vor allem aber auch den ehrenamtlichen Akteuren bei der Feuerwehr, deren Einsatz nicht hoch genug gewürdigt werden kann, die aber auch als Zeichen der Wertschätzung in Sachen Ausrüstung bestens bedient werden. (Ausgenommen Dühren) Gleiches gilt allen, die in unserer Stadt ehrenamtlich für die Allgemeinheit tätig sind. Nur wenn wir zusammenhalten und das Gemeinwohl über den Eigennutz stellen, werden wir auch künftig eine lebens- und liebenswerte Stadt haben.

Und ganz zum Schluss, noch Ihnen allen gesegnete Weihnacht ein gutes neues Jahr und vor allem, dass wir alle gesund bleiben und der Friede nach Europa zurückkehrt.

Die Fraktion der Freien Wähler stimmt dem vorgelegten Haushaltsplan und dem Wirtschaftsplan der Werke zu.